



Eine an Wertholz interessierte Teilnehmerrunde versammelte sich mit namhaften Experten am Salzburger Informationstag.

©LFD Salzburg

### ■ LAUBWERTHOLZ – INFOTAG IN SALZBURG

Auf Einladung der **Waldpflegegemeinschaft Gaisberg** fand am 23. April ein Informationstag im Heffterhof Salzburg zum Thema Laubholzbewirtschaftung statt. Die Laubholzexperten vom Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (**BFW**), DI Werner **Ruhm** und Ing. Hannes **Schönauer**, brachten die wichtigsten Grundlagen zur fachgerechten Laubholzbewirtschaftung mit dem Ziel der Laubwertholzproduktion nahe.

Das Wissen um die waldbauliche Behandlung von Laubholz ist rar, weil sich die Entwicklung von waldbaulichen Pflegekonzepten seit jeher auf die Nadelhölzer und die Brotbaumart Fichte konzentriert hat. Angesichts der laufenden Diskussion um die Klimaänderung und die erforderliche Anpassung der Waldökosysteme gewinnen Erfahrungen um die richtige Behandlung von Laubwäldern an Bedeutung. Da die Fichte außerhalb ihrer natürlichen Verbreitungsgebiete in den Tieflagen zunehmend in Bedrängnis gerät, ist es wichtig, brauchbare Alternativen anzubieten, die auch wirtschaftlich interessant sind.

„Wir wollen nicht als Missionare für Laubholz auftreten“, beteuerte Ruhm, „sondern unser Anliegen ist es, den Personen, die sich mit Laubholz beschäftigen, zu helfen, es waldbaulich so zu behandeln, dass daraus Wertholz entstehen kann.“ Mit Laubholz kann man nur Geld verdienen, wenn eine optimale Qualität und ein gewisser Mindestdurchmesser (>50cm BHD) erzielt werden. Der Wert von Laubholz nimmt im Gegensatz zum Nadelholz mit steigendem Durchmesser exponential zu. Mehr als 80% des Wertes befinden sich in den unteren 5 bis 10m. Daher muss möglichst rasch versucht

werden, einen astfreien Stamm zu erzielen, der ein Viertel bis ein Drittel der zukünftigen Baumhöhe ausmacht.

Bis es so weit ist, gilt es einen ausreichenden Dichtstand zu erhalten, damit die Astreinigung durch die innerartliche Konkurrenz erfolgen kann. Dafür muss bei der Bestandesbegründung mit engen Pflanzabständen vorgesorgt oder später mit Formschnitt und Astung ‚nachgeholfen‘ werden. Wenn die astfreie Stammlänge erreicht ist, das heißt, je nach Standort 5 bis 10m, gilt es, die ausgewählten Z-Stämme konsequent freizustellen, damit sie eine vitale Krone ausbauen können, welche mindestens zwei Drittel der zukünftigen Baumhöhe ausmacht. Entsprechend der Kronenbreite des ‚fertigen‘ Wertholzbaumes müssen die Z-Bäume einen Abstand von 10 bis 14m haben. Am Ende dieser Dimensionierungsphase bleiben 50 bis 100 Wertholzbäume je ha mit einem Zieldurchmesser von mindestens 60cm übrig. Unter günstigen Bedingungen können diese Dimensionen nach 60 bis 80 Jahren erreicht werden. Für das Wertholz können auf Laubholzsubmisionen Spitzenpreise bis 5000€/fm und Durchschnittserlöse von 400€/fm erzielt werden.

Anhand eines etwa 30-jährigen Laubmischbestandes am Fuße des Gaisberges führte man abschließend das Prinzip der fachgerechten Laubholzdurchforstung in der Praxis vor. Dabei wurden im richtigen Abstand von etwa 12m gut geformte vorherrschende Bergahorne, Kirschen und Birken als Z-Bäume ausgezeichnet und anschließend von einem Forstkollegen fachgerecht freigestellt. ■

**Ing. Manfred Mandler, GF WPG-Gaisberg, und DI Franz Klaushofer, LFD Salzburg**